

„Bürgergarde – Man wird paradieren!“

von Garde-Corporal Dipl.-Ing.(FH) Albert Schempp

Geht man vom Jahr 1287 aus, so erstreckt sich die Geschichte der Bürgergarde der Stadt Salzburg über viele Jahrhunderte. Aus Platzgründen und aufbauend auf dem Inhalt des Artikels „Bürgergarde – observieret zur Parade!“¹ wurde der Fokus dieses Beitrages daher auf wissenswerte Details aus der Geschichte der Bürgergarde der Stadt Salzburg gelegt.

Rechtliche Grundlagen

Der von Erzbischof Rudolf I von Hoheneck erlassene *Sühnebrief* vom 20. April 1287 ist von zentraler Bedeutung, markiert er doch die erstmalige, urkundliche Erwähnung einer bewaffneten Bürgerschaft in der Stadt Salzburg.²

Am 18. Juli 1524 erließ Erzbischof Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg (1468 – 1540) eine neue *Gmainer Statt Saltzburg Ordnung und policey*.³ Der erste Teil dieser umfassenden Stadt- und Polizeiordnung regelte die Stadtverfassung und Verwaltung. Der zweite, umfangreichere Teil betraf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit.⁴ Im Kapitel *Ordnung der behuet des fewrs Auch wie Man sich halten soll, so ain feur oder Annder auflauf In vnnsrerer Statt Erstuennnde*⁵ wird beispielsweise festgelegt, dass im Falle eines Feuers das Eindringen Fremder in die Stadt verhindert werden sollte. Aus diesem Grund wurde in Form einer genauen Einteilung festgelegt, dass alle Stadttore, die Tore am strategisch wichtigen Mönchsberg und das Rathaus sofort besetzt und bewacht werden mussten.⁶ Im Kapitel *Ordnung der Statt Thor vnd Schlissel halbn*⁷ wird das Öffnen, Bewachen und Schließen der Stadttore samt der Verwaltung der Stadttorschlüssel durch *weerliche* Bürger der Stadt Salzburg geregelt. Diese Stadt- und Polizeiordnung stellt das erste, neuzeitliche Gesetzeswerk eines Salzburger Erzbischofs dar und galt im Wesentlichen bis zum Ende der geistlichen Herrschaft im Jahr 1803.⁸

Verteidigung als Aufgabe

Bereits im *Sühnebrief* vom 20. April 1287 wurde festgeschrieben, dass jeder Bürger⁹ der Stadt Salzburg die Pflicht hatte, diese zu verteidigen – weitere Aufgaben bzw. Pflichten sollten folgen.

Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau (1559 – 1617) kommt eine ganz besondere Rolle in der Geschichte der Bürgergarde der Stadt Salzburg zu. Im Jahr 1587 - gleich nach seiner Wahl zum Fürsterzbischof von Salzburg - stellte er eine Leibgarde von 50 Mann aus den Reihen der Bürger der Stadt Salzburg auf.¹⁰ Diese Gardetruppe unterstand aber nicht dem Militärkommando, sondern einem eigenen Kapitän.¹¹ Im Jahr 1595¹² schenkte er den Bürgern der Stadt Salzburg zwei Fahnen¹³ und gewährte erneut das Recht *Züge und Musterung unter fliegenden Fahnen zu halten*.¹⁴

Im Jahr 1741 musste die Stadt Salzburg aufgrund des sich abzeichnenden Österreichischen Erbfolgekrieges (1740 - 1748) an Verteidigung denken.¹⁵ Im Zuge eines damals erstellten und noch erhaltenen Gutachtens über die Befestigungsanlagen der Stadt Salzburg wurden auch Angaben zu den Verteidigern dokumentiert - die gesamte Bürgerwehr umfasste demnach 1.262 Mann mit 96 Reitern.¹⁶

In den Jahren 1801 und 1809 wurde Salzburg von französischen Truppen besetzt - zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde das Salzburger Bürgerliche Militär, bestehend aus zwei Kompanien Infanterie, Artillerie und Reiterei für Wachdienste herangezogen. Durch umsichtiges und diplomatisches Verhalten konnte die Salzburger Bevölkerung vor Übergriffen der Besatzungssoldaten geschützt werden.¹⁷

Unter bayerischer Herrschaft wurde die vorhandene Bürgerwehr im Jahr 1811 in eine Nationalgarde III. Klasse¹⁸ umgewandelt.

„Bürgergarde – Man wird paradieren !“

von Garde-Corporal Dipl.-Ing.(FH) Albert Schempp

Aufgrund der zu Jahresanfang 1818 *inzwischen eingetretenen, friedlichen Verhältnisse* wurden rückwirkend mit 1. November 1817 alle Zahlungen an die Garde verboten und die noch offenen Rechnungen per 31. Januar 1821 abgeschlossen. Im Revolutionsjahr 1848 wurde als Vorsichtsmassnahme neuerlich eine *Bürgerliche Nationalgarde* in der Stadt Salzburg aufgestellt, und im Jahr 1851 wurde diese Nationalgarde mangels weiterer Verwendung schließlich endgültig aufgelöst.

Stadtwappen



Rotwachssiegel der Stadt Salzburg an einer Urkunde vom 1. Oktober 1495.

Foto: Archiv der Stadt Salzburg

Im Jahr 1249 fertigte der Abt Richker von Stift St. Peter eine Urkunde an, in der die Sühne über den Totschlag an einem Stiftsangehörigen festgelegt wurde. An dieser Urkunde befindet sich - neben dem Siegel der Abtei - das älteste erhaltene Siegel der Stadt Salzburg.¹⁹ Dieses "romanische" Siegel zeigt die zinnengekrönte Stadtmauer, einen Stadtturm, zwei Tortürme und trägt die Überschrift *sigillum civium salceburgensium*.²⁰

Am 2. November 1482 bestätigte Kaiser Friedrich III (1415 - 1493) der Stadt Salzburg das Recht, mit rotem Wachs zu siegeln - in Folge dieses Privileges entstand nun ein neuer Siegeltyp - das "gotische" Stadtsiegel.²¹ Dieses diente als Vorlage für das heute verwendete Vereinsiegel bzw. Vereinswappen.

Uniformen

Erste Hinweise auf Uniformen²² finden sich in einer Rechnungseintragung vom 28. Oktober 1548 - die Stadtkassa zahlte damals den *Puxnschützn* und den *Stachlschützn* der Stadt Salzburg einen Beitrag für ihr *Hasthuech*²³ Der im Jahr 1742 von Leutnant Franz Dietrich Popp²⁴ eingereichte Vorschlag zur einheitlichen Bekleidung der Bürgergarde wurde akzeptiert - die Mannschaftsangehörigen sollten jeweils einen Rock aus blauem Tuch mit hellroten Aufschlägen, gleichfärbig gestrickten Strümpfe und einen Hut mit goldener Halbborte tragen.²⁵ Ein Bericht über die Fronleichnamsprozession vom 13. Juni 1743 belegt, dass die Bürgerkompanie *herüber der brükkn* (Altstadt) erstmals in dunkelblaue Uniformen mit roten Aufschlägen und Strümpfen gekleidet war.²⁶ Ende des 18. Jahrhunderts wurden etliche Trachten und Uniformen in den Gouachen²⁷ der Kuenburgschen Trachtenbildersammlung²⁸ verewigt - darunter befinden sich auch Darstellungen der damals üblichen Uniformen der beiden *Bürger-Corps-Fähnlein*.

„Bürgergarde – Man wird paradieren!“

von Garde-Corporal Dipl.-Ing.(FH) Albert Schempp



Die Abbildung zeigt einen Oberoffizier des bürgerlichen Fähleins *herüber der brükkn* (links der Salzach, heutige "Altstadt"). Er trägt einen silberbordierten Dreispitz mit weiß-roter Kokarde, einen hellblauen Rock mit versilberten Knöpfen, schwarzes Beinkleid, weiße Strümpfe und schwarze Schnallenschuhe. (Gouache aus der Kuenburgischen Trachtenbildersammlung).

Foto: Mayr-Melnhof



Die Abbildung zeigt einen Unteroffizier des bürgerlichen Fähleins *über der brükkn* (rechts der Salzach, heutige "Neustadt"). Er trägt einen goldbordierten Dreispitz mit schwarz-gelber Kokarde, einen dunkelblauen Rock mit vergoldeten Knöpfen, schwarzes Beinkleid, rote Strümpfe und schwarze Schnallenschuhe. (Gouache aus der Kuenburgischen Trachtenbildersammlung).

Foto: Mayr-Melnhof

„Bürgergarde – Man wird paradieren !“

von Garde-Corporal Dipl.-Ing.(FH) Albert Schempp

Waffen

Im Jahr 1587 wird erstmals vermerkt, dass die Stadt das Putzen von Rüstungen und *Häggen* (Musketen) bezahlte.²⁹ Ein aus dem Jahr 1629 stammendes Inventarverzeichnis gibt Auskunft darüber, dass die Bürgergarde über 180 Harnische, 122 Hellebarden, 210 lange Spieße, 321 (!) Musketen, 6 Trommeln und Pfeifen verfügte.³⁰ Zwischen 6. und 11. Juni 1742 veranstalteten die (namentlich genannten) Artilleristen der *löblichen Bürgerschaft* ein Scheibenschießen aus drei *schweren Stuckh* (Kanonen).

Zu Beginn des Jahres 1801 überließ der französische General Jean Baptiste Eblé (1758 - 1812) auf Weisung des Oberkommandierenden Generals Jean-Victor Moreau (1763 - 1813) dem *Salzburger Bürgerlichen Militär* in Anerkennung der geleisteten Wachdienste die zwei (erbeuteten), von Hanns Christof Löffler³¹ 1565 gegossenen Falconetts³² "Löwe" und "Eule". Die beiden Originale können heute im Burgmuseum der Festung Hohensalzburg besichtigt werden.³³

Zum Jahresende 1827 retournierte der bürgerliche Büchsenmacher Hofstötter 219 Gewehre mit Bajonett, 163 Säbel, neun Stutzen, vier Karabiner, neun Pistolen und fünf Sappeur-Hacken an das Zeughaus der *vormaligen Bürgergarde*.



Salutschuss aus dem Falconett „Eule“.

Foto: H. Pölzl

Im Zuge der endgültigen Auflösung der Bürgerlichen Nationalgarde im Jahr 1851 wurden die historisch wertvollen Fahnen, Uniformen und Waffen dem im Jahr 1834 gegründeten Salzburger Museum Carolino Augusteum³⁴ übergeben.

Ausblick

Die Vorarbeiten zu diesem Beitrag haben gezeigt, dass schon erstaunlich viel Wissenswertes zur Geschichte der Bürgergarde der Stadt Salzburg vorliegt. Betrachtet man die Geschichte der Stadt Salzburg im Gesamten und berücksichtigt man die allgemeine Entwicklung städtischen Lebens, dann darf zurecht vermutet werden, dass das *Bürgertum* in der Stadt Salzburg nicht plötzlich entstanden ist, sondern sich Schritt für Schritt aus „vorhandenen“ Strukturen entwickelt hat. Auch aus dieser Sicht gibt es daher noch etliches Interessantes und Spannendes zu erforschen und zu entdecken ...

„Bürgergarde – Man wird paradieren !“

von Garde-Corporal Dipl.-Ing.(FH) Albert Schempp

¹ Albert Schempp: „Bürgergarde, observiert zur Parade !“, Periodika der Salzburger Volkskultur, 33. Jahrgang – November 2009, S. 130 - 134

² Albert Schempp: „Bürgergarde, observiert zur Parade !“, Periodika der Salzburger Volkskultur, 33. Jahrgang – November 2009, S. 130

³ Stadt- und Polizeiordnung der Stadt Salzburg

⁴ Heinz Dopsch, Hans Spatzenegger: Geschichte Salzburgs – Stadt und Land. Salzburg 1991. Band II / 4. S. 2040 – 2043.

⁵ Ordnung zum Schutz vor Feuer, ferner wie man sich verhalten soll, wenn ein Feuer oder ein anderer Auflauf in unserer Stadt entstehen sollte.

⁶ Dopsch, Spatzenegger, S. 2046; Franz Viktor Spechtler, Rudolf Uminsky: Die Salzburger Stadt- und Polizeiordnung von 1524. Göppingen 1978, S. 61.

⁷ Ordnung zum Schutz der Stadttore und der Verwaltung der Stadttorschlüssel. Spechtler, S. 148 – 152.

⁸ Peter F. Kramml, Sabine Veits-Falk, Thomas Weidenholzer: Stadt Salzburg – Geschichte in Bildern und Dokumenten. Kostbarkeiten aus dem Stadtarchiv. Salzburg 2002, S. 26.

⁹ Im europäischen Mittelalter waren Bürger Bewohner einer befestigten Stadt (mit eigenem Stadtrecht) und unterschieden sich durch Privilegien und Besitz vom einfachen Einwohner.

¹⁰ Hinterstoisser, Bürgergarde, S. 136.

¹¹ Hinterstoisser, Bürgergarde, S. 122.

¹² nach der Beteiligung an der Niederwerfung eines Aufstandes im Salzkammergut.

¹³ eine weiß-rote und eine schwarz-gelbe Fahne.

¹⁴ Hinterstoisser, Bürgergarde, S. 43. Matthäus Lang hatte den Bürgern der Stadt Salzburg dieses Recht entzogen.

¹⁵ Hinterstoisser, Bürgergarde, S. 226].

¹⁶ Hans Wagner: Die Neutralität Salzburgs im österreichischen Erbfolgekrieg 1741-1745. In: Wilfried Keplinger, Herbert Klein: Festschrift. 100 Jahre Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1860-1960, Salzburg 1960. S. 209-272, hier S. 233-241.(= Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Bd. 100).

¹⁷ Kurt A. Mitterer: *Schicksalsjahr 1800 – Die vergessene Schlacht, die Salzburg verändert*. In: Der Gardist. Salzburg 20/ 2000, S.39.

¹⁸ Eine lokal als Bürgermilitär formierte Einheit, die lediglich zum Dienst für Erhaltung der Sicherheit innerhalb ihrer Bezirksgrenzen verpflichtet war. Wilhelm Volkert: *Handbuch der bayrischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799 – 1980*. München 1983, S. 377.

¹⁹ Dopsch, Spatzenegger, S. 696.

²⁰ Siegel der Bürger von Salzburg. Dopsch, Hoffmann, S. 165.

²¹ Dopsch, Spatzenegger, S. 734; Kramml, S. 10.

²² stammt vom lateinisch-französischen "uniform" und steht für gleichartige Kleidung.

²³ Hosenstoff. Hinterstoisser, Bürgergarde, S. 234.

²⁴ Franz Dietrich Popp wird Mitte des 18.

Jahrhunderts als Wirt des "Bräu im Stain" – heute Hotel Stein – erwähnt

²⁵ Hinterstoisser, Bürgergarde, S. 234]

²⁶ Wagner in Keplinger, S. 249.

²⁷ Deckfarbenmalerei

²⁸ Friederike Prodingler, Reinhard Rudolf Heinisch (Bearb.): Gewand und Stand. Kostüm- und Trachtenbilder der Kuenburg-Sammlung. Salzburg; Wien 1983.

²⁹ Hinterstoisser, Bürgergarde, S. 236

³⁰ Hinterstoisser, Bürgergarde, S. 236.

³¹ Bedeutende Glocken-, Büchsen- und Kanonengießerei-Dynastie des 15. - 17. Jahrhunderts.

³² Einpfünder = Kanonen kleineren Kalibers = Salutkanonen

³³ Mitterer, S. 39.

³⁴ dem heutigen Salzburg Museum